

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Letz,

Ein neues Jahr, eine neue Hitzesaison. Wie bereitet sich Bad Kreuznach vor?

Wir melden uns zurück aus der Winterpause und schauen mit Sorgen in das Jahr 2025. Denn als AG Hitze fordern wir, wie viele andere Akteure aus der Zivilgesellschaft, nach wie vor ein Hitzeschutzmanagement, um den dringenden Herausforderungen durch die zunehmende Erwärmung wirksam begegnen zu können – bisher vergeblich. Herr Letz, trotz des massiven Haushaltsdefizits ist diese Aufgabe und eine angemessene Stellenausstattung unverhandelbar. Wir wissen bereits heute, dass der Druck auf die Kommunen in Zukunft weiter steigen wird, und wir können es uns nicht leisten, die Klimawende – das bedeutet auch die Anpassung an die neuen Bedingungen – ein weiteres Jahr zu verschieben. Förderungen und Programme, die den Haushalt entlasten könnten, sind vorhanden und bereit, abgerufen zu werden. Dazu später mehr.

Die Zahlen sprechen für sich: Der Sommer 2024 war laut dem EU-Klimawandeldienst der heißeste weltweit seit Beginn der Aufzeichnungen. Die zunehmenden Hitzewellen stellen insbesondere für Städte eine enorme Herausforderung dar. Auch der Hitzecheck 2024 der Deutschen Umwelthilfe hat gezeigt, dass Bad Kreuznach unzureichend auf zukünftige Hitzeperioden vorbereitet ist. Die Auswirkungen dieser mangelhaften Vorsorge werden sich voraussichtlich in den kommenden Jahren weiter verschärfen.

Bereits zur Stadtratssitzung am 29. August 2024 legten die Omas For Future ihre schriftlichen Fragen zur Einwohner-Fragestunde vor und verwiesen auf eine alarmierende Studie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.: Unter 134 Städten belegt Bad Kreuznach bundesweit den 8. Platz der am stärksten versiegelten urbanen Siedlungsflächen. Diese Erkenntnis ist besonders besorgniserregend, da versiegelte Flächen die Hitze speichern und die städtische Temperatur rapide ansteigen lassen. Die "Entgrünung" von Stadtflächen, wie jüngst der Kahlschlag an der Schanze, zu dem sich die Klimagemeinschaft Bad Kreuznach bereits kritisch positioniert und nach Ausgleichsmaßnahmen nachgefragt hat, verschärft diese Problematik zusätzlich. Wir brauchen jetzt Lösungen.

Ein Blick in die Region zeigt, dass gezielte Förderprogramme bereits zur Verfügung stehen. Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfelds „Urban Heat Labs – Hitzevorsorge in Stadtquartieren und Gebäuden“ (UHL) wird z.B. Mainz seit August 2024 als einzige Kommune in Rheinland-Pfalz als Modellvorhaben mit 120.000 Euro über drei Jahre gefördert. Ziel ist die Umsetzung eines ganzheitlichen Konzepts für die Hitzevorsorge in dicht bebauten Wohn- und gemischt genutzten Stadtquartieren. Die Initiative ist Teil der übergeordneten Hitzeschutzstrategie des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB). Im Fokus stehen dabei die Herausforderungen der Mehrfachbelastung, Nutzungskonkurrenz, die Gestaltung des öffentlichen Raums sowie Maßnahmen an Gebäuden. Besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei den vulnerablen Gruppen zuteil, für die gezielte Schutzmaßnahmen erprobt werden – ein Ansatz, der sich mit den Zielen der AG Hitze in Bad Kreuznach deckt.

Es ist an der Zeit, dass Bad Kreuznach aktiv wird und sich für ähnliche Förderprogramme bewirbt, um eine nachhaltige und effektive Hitzevorsorge zu gewährleisten. Wir fordern Sie daher auf, sich für die Umsetzung entsprechender Maßnahmen einzusetzen und die bereits bestehenden Fördermöglichkeiten zu nutzen. Ein Klimaanpassungsmanagement würde Sie in diesem Prozess unterstützen.

Wir bitten Sie, uns zu benennen, welche Hitzeschutzmaßnahmen die Stadt für 2025 plant und für die Folgejahre beabsichtigt.

Mit freundlichen Grüßen

Anastasia Hilliger

Helmut Hafemann

AG Hitze – Hitzesensitivität vulnerabler Gruppen Bad Kreuznach

[www.bad-kreuznach-hitze.de](http://www.bad-kreuznach-hitze.de)